

FOLTER IN GRIECHENLAND

PRAKTIKEN IN EINEM N A T O - LAND

Der Gefangene wird nackt auf eine Bank gelegt und gefesselt. Dann beginnt das, was man "falanga" nennt: Prügel auf die Fußsohlen, mit Stöcken und Peitschen. Diese Folterungsmethode, als "Bastonade" vor allem Karl-May-Lesern, wurde laut Brockhaus "früher im Orient als Strafe angewendet und ist im iranischen Strafgesetzbuch von 1925 und im türkischen von 1926 nicht mehr gesetzlich verankert".

In Griechenland wird die Bastonade heute als erster Grad der Folterung politischer Gefangener praktiziert. Diese Feststellung traf eine Delegation von "Amnesty International", die einen Monat lang die Lage der politischen Häftlinge Griechenlands zu prüfen versuchte. Die Delegierten verhörten unter anderm zahlreiche entlassene Häftlinge, die gefoltert wurden. Den Bericht der Delegation verfaßten der britische Anthony Marreco und sein amerikanischer Kollege James Becket.

Wir geben ihn auszugsweise wieder:

Gefoltert wird auf den Stationen der Sicherheitspolizei (aspalia) und der Militärpolizei (Ethniki Stratiotiki Astinomia).

Begonnen wird meist mit der falanga. Zwischen den Schlägen auf die Fußsohlen wird der Gefangene losgebunden und muß unter schweren Hieben um die Bank herumlaufen. Dann geht es weiter mit der falanga. Wir sahen uns die Füße eines Mannes an, der vor vier Monaten diese Behandlung ertragen hatte. Die Fußsohlen waren mit dickem Narbengewebe bedeckt. Einem anderen Gefangenen wurde bei dieser Folter der Fuß gebrochen. Da er nicht ärztlich behandelt wurde, wuchsen die Knochen nicht richtig zusammen. Der Mann ist verkrüppelt. Häufig wird dem Gefangenen so lange auf das Brustbein geschlagen, bis er Blut erbricht.

Wasser wird in Mund und Nase geschüttet, dann wird Seife in Mund und Augen, Mund und Nase getan.

Folterungen an den Geschlechtsstellen durch Einführung harter Gegenstände mit großer Brutalität.

Das gleiche wird auch am After ausgeführt. So wird häufig auch ein Schlauch in den After geführt, und Wasser unter hohem Druck in den Gefangenen gepreßt. Männliche Gefangene werden mit langen dünnen Sandsäcken auf die Genitalien geschlagen. Ein Gewerkschafter wurde derart stark "behandelt", daß eine Hode in seinen Leib hinaufgetrieben wurde.

Knebelung: die Kehle wird so gefaßt, daß die Luftröhre abgeschnitten ist.

Variante: ein schmutziges Tuch (oft mit Urin getränkt) wird in die Kehle hineingepreßt. Erstickung wird erst im letzten Augenblick verhindert.

Schläge auf den Kopf mit Sandsäcken oder Schläge des Kopfes gegen die Wand oder auf den Fußboden gehören zur Routineprozedur. Die Folgen sind Platzwunden und Gehirnerschütterung. Geschlagen wird oft mit einer Drahtpeitsche aufs nackte Fleisch. Gefangene werden lange Zeit an den Handgelenken aufgehängt. Die Hände sind dabei hinter dem Rücken gefesselt. Weitere Folterungen:

+ Herumspringen auf dem Bauch.

+ Ausreißen von Kopf- und Schamhaaren.

+ Einreiben von Pfeffer an empfindlichen Körperteilen wie Genitalien, Augen, Nase usw.

+ Ausreißen von Zehen- und Fingernägeln.

+ Methode "verbrannte Haut". Das geschieht auf verschiedene Weise, am häufigsten durch brennende Zigaretten.

+ Folterung mit elektrischem Strom.

1. Dioklos-Lager, wo Griechischlands Elite-Soldaten untergebracht sind, müssen die Gefangenen, die Brüder laufen. Dabei wurde einem Gefangenen ein Auge ausgeschlagen. Gebrochene Lippen, zerschlagene Nasen und zerrissene Trommelfelle sind an der Ungeordnetung.

Viele Informanten, die gefoltert wurden, halten die nicht-physischen Foltermethoden für noch unerträglicher.

Bestimmte Gefangene werden absichtlich in Zellen in Hörweite von anderen Gefangenen gelegt, die unter Gewaltanwendung verhört werden. Eine ganze Reihe von Nervenzusammenbrüchen war die Folge. Ein Informant sagt aus, das sei furchtbar, die Schreie der mitgefangenen hören zu müssen, als selbst gefoltert zu werden.

Eine andere "Technik" besteht darin, den Gefangenen einige Tage in einer kleinen dunklen Zelle zu lassen - ohne Verpflegung, Wasser oder Decken. Die Zellen in Dioklos, die seitlich in den Berg Pendelli eingeklinkt sind, haben einen dauernden Wasserstand von 10 cm. Da die Gefangenen die Welle nicht verlassen dürfen, füllt sich das Wasser mit ihren eigenen Exkrementen. Die Zellen im Kellergeschoss in der Athener Bouboulinastraße, die für Einzelhaft benutzt werden, sind voll von Erbrochenem.

Oft wird den Gefangenen angedroht, daß sie getötet, verstümmelt oder vergewaltigt werden. Den Gearteten wird gesagt, daß die Folter zu einer bestimmten Stunde in der Nacht wiederholt werden würde. Auch Scheinexekutionen gehören zu den Praktiken der physischen Folter. Der Gefangene wird einem Erschießungskommando gegenübergestellt, seine Augen werden verbunden und die Kehle abgeschossen. Einige Gefangene haben das mehr als einmal erlebt.

(aus konkret Nr. 4, April 1969)

Angaben zur wirtschaftlichen und politischen Entwicklung Griechenlands

Erst Engländer, dann Amerikaner zerstörten systematisch die Voraussetzung einer Demokratie, als sie ab 1943 im Befreiungskampf der Griechen Reaktionen, antidemokratische Monarchisten und Faschisten unterstützten, die nicht nur gegen die Italiener und Deutschen, sondern auch gegen die ELAS kämpften.

1945 kämpften die Engländer wiederum gegen die ELAS in Athen, und ab 1946 bis 1949 der Bürgerkrieg zwischen den demokratischen Sozialisten auf der einen Seite und den Monarchisten und Konservativen auf der anderen Seite tobte, griffen die Engländer wieder um gegen die Sozialisten ein. Seither wird Griechenland wirtschaftlich ausgebeutet durch Korruption und ausländisches Kapital, das zu ungewöhnlichen Bedingungen dort ist. Ausländische Monopole schränken die lebensnotwendigen Handel mit den osteuropäischen Staaten durch Vertragsklauseln in Handelsabkommen ein. Nach dem Putsch kaufte ein amerikanischer Konzern die Peloponnes, um dort ein Feriengebiet zu errichten.

Jährlich verließen 100 000 Griechen das Land, vor allem die jungen und arbeitsfähigen Leute. Die wirtschaftliche Entwicklung liegt bei 25 % der wirtschaftlichen Entwicklung der BRG.

250.000 Arbeitslose und in der Landwirtschaft 1.000.000 dauernd Unterbeschäftigte belasten die Wirtschaft. Es gibt nur zwei Industriebetriebe mit mehr als 3.000 Arbeitern, nur vierzehn mit mehr als 1.000 Arbeitern. Das Kapital für Hilfsprogramme verschwand in den Taschen der Politiker, die von Amerika und England und von König unterstützt wurden. Die Kosten für die 300 Abgeordneten betrugen etwa 350 Millionen Mark.

Seit dem Putsch geht es auch wirtschaftlich rapide bergab.

Das ist der Beitrag der westlichen Verbündeten zum Wohl des griechischen Volkes.

Kommt alle zur Griechenlanddemonstration am Freitag, den 19. April

18 Uhr Moorweide

18 Uhr Moorweide

18 Uhr Moorweide

verantwortlich: S H B / S D S / L S D

Klaus Berger (SHB) HH 1, Kurt-Schumacher-Allee 10